

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 9

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei

Kein Regen.

Im Tal der Garonne in Südwestfrankreich hat es seit genau 361 Tagen nicht mehr geregnet. Der Boden war steinhart. Alle Sonntage beteten die Leute in den Kirchen um Regen. Es regnete nicht, es schneite nicht. Angst bemächtigte sich der Bewohner dieses sonst so fruchtbaren Tales, wo sonst so gute Frühgemüse und frisches, ausgezeichnetes Obst geerntet werden konnten. Endlich hat es geregnet, stark und ausgiebig. Jetzt kann der Boden bearbeitet und der Same gestreut werden. Noch zur rechten Zeit ist das kostbare Raß vom Himmel gespendet worden. Die Leute atmen erleichtert auf.

(„Bund“.)

Frühlingstag.

Schön ist die Frühlingszeit! Wie hat sich die Erde verändert in kurzer Zeit. Das Gras ist gewachsen. Die jungen Getreidepflänzchen überdecken das ganze Feld. Wie ein grüner Samtteppich schimmert es im Sonnenschein. Die Hänge der Hügel sehen recht bunt aus: Hier ein Stück in Gelb, andere in Hell und Dunkel. Drin herum stehen wie große Blumensträuße blühende Kirschbäume. Wie süß duftet es aus seinen Blüten! Aus dem weißen Blütengewoge summt es: m — m — m —. Bienen fliegen und spielen darin herum und saugen sich in die Blüten hinein. Süß schmeckt der Blütenstaub! Ihnen ist wohl, die Sonne scheint, und die Zweiglein sind bis zu äußerst hinaus mit Blüten umkränzt. Das Vöglein oben auf dem Ast singt sein Frühlingslied: Wie schön, o Welt, bist du, wie gut bist du, o Schöpfer!

Der Himmel ist heiter, und die Wolken segeln fröhlich daran hin, oft hell, oft dunkel, aber stets von der Sonne beschienen. Der Tannenwald steht dunkel am Himmelsrand. Helles Buchengrün blinkt wie ein Lächeln auf einem ernstern Gesicht da und dort heraus.

Im Garten vor dem Haus gucken fröhliche Kinder unter jeden Baum und Strauch, in Gras und Blumen. Da schimmert es heraus, ganz geheimnisvoll in bunt. Da liegt es, das Ofternest. Gut versteckt vom Ofterhasen. Er hat es mit Zweiglein bedeckt. Bald wäre es nicht gefunden worden! Aber nun ist es da, die Freude ist groß.

Vor zwei Tagen stand das Bäumchen vor dem Fenster noch in voller Blütenpracht. Leise sind die Blütenblätter abgefallen. Blüten Schnee bedeckt den Boden. Das grüne Laub hat die Hüllen gesprengt und dehnt sich im Sonnenschein. Andere Bäume haben ihre Knospen entfaltet: Rosige Apfelblüte, weiße Birnblüte, wie schön steht ihr im Sonnenschein! Vor zwei Tagen schlief die Tulpe noch, von grünen Blättern umschlossen. Heute ist sie erwacht in Farbenpracht. Nach wenig Tagen wird auch sie verwelken. Andere werden da sein. Es ist ein Entfalten und ein Vergehen, eines nach dem andern — wie im Menschenleben. Wollen wir trauern über das, was vorbei geht, oder wollen wir uns dessen freuen, was da ist?

Rückert sagt:

Wenn du stets beim Blühenden
Denkest ans Verblühte,
Wird nie frei vom mühenden
Kummer dein Gemüte.

Oder wenn es dein Gemüt
Nimmer kann vergessen,
Denke doch: Es hat geblüht,
Und ich hab's bejessen.

Hilthy: Das einzige vernünftige Ziel des Lebens ist die Förderung des Reiches Gottes auf Erden. Eines Reiches des Friedens und der Liebe, anstatt des Unfriedens und des Kampfes ums Dasein. Nur soweit wir daran mitgearbeitet haben, hat unser Leben einen Zweck und einen Wert gehabt.

Briefkasten

An Frä. C. J. in B. Wie geht es Ihnen? Sind Sie krank? Hoffentlich nicht. — An Frau H. in B. Danke für Ihre Osterkarte. Sie hat mich gefreut. — Herrn W. R. in B. Herzl. Dank für deine Karte. Der Besuch wird mich freuen. — Frä. S. J. in D. Danke für die Karte. Es freut mich, daß Sie die Zeitung gerne lesen. — Herrn G. B. in W. Hast Du den Veloschild erhalten? Danke für die Karte. Ja, der Frühling ist da! Hat das Grasmähen schon angefangen? — Frä. E. G. in R. Danke für Ihre Sendung. Sie wissen immer das Richtige zu treffen. Danke für den Bohnensamen.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 9. Mai 1943, nachmittags 2 Uhr.